

Vom Nischenprodukt zur Alternative: Metallfreie Implantate aus Zirkonoxid

Erstes Zeramex®T-Anwendertreffen mit über 70 Teilnehmern in Zürich.

Ganzheitliche Zahnmedizin ist ein weitgesteckter Begriff, der die orale Gesundheit und deren Ausstrahlung auf den gesamten Organismus im Fokus hat. Die Vermeidung von Allergien und Entzündungsreaktionen durch Materialunver-

träglichkeiten sind ein Thema, das von Zahnärzten vermehrt diskutiert wird, wie die Themenliste vieler Fortbildungen und des SSO-Kongresses bestätigt. Dazu kommt der Wunsch von Patienten, die eine metallfreie Implantatversorgung als Alternative evaluieren, bestätigt Dr. Reto Coray, wissenschaftlicher Berater von Dentalpoint und Zahnarzt in Zürich, in einem Gespräch mit *Dental Tribune*. In seiner Praxis wird ganzheitliche Zahnmedizin immer stärker nachgefragt, weshalb er sich und seine Kollegen vertieft damit beschäftigt.



Abb. 1: Über 70 Teilnehmer aus der Schweiz und Deutschland versammelten sich zum ersten Zeramex®T-Anwendertreffen im Crowne Plaza in Zürich. – Abb. 2: Dr. Dr. Thomas Engelhardt, Zahnarzt in Wollerau und Nürnberg, Zeramex®T-Anwender der ersten Stunde. – Abb. 3: Philip Bolleter zuständig für Produktion und Entwicklung bei Dentalpoint, freut sich zusammen mit dem wissenschaftlichen Berater Dr. Reto Coray, Zürich, über die erfolgreiche Tagung. – Abb. 4: Jürg Bolleter, CEO Dentalpoint AG, bedankte sich bei Referenten und Teilnehmern für ihre engagierte Teilnahme.

Seine Erfahrungen mit dem zweiteiligen Zeramex®T-Implantatssystem seien positiv und die Akzeptanz seitens der Patienten hervorragend, wie Dr. Dr. Thomas Engelhardt in seinem Eröffnungsreferat feststellte. Dr. Dr. Engelhardt, der das optimierte und erweiterte Zeramex®T-Implantatssystem vorstellte, betreibt eine Praxis im schweizerischen Wollerau sowie in Nürnberg.

Erste Studien angelaufen

An den Universitäten Bern und Genäulen histologische und klinische Langzeitstudien, unter Leitung der Professoren Dr. Daniel Buser und Dr. Andrea Mombelli. Letzterer berichtete von seinen ersten klinischen Erfahrungen, die er zusammen mit seinem Oberarzt Dr. Norbert Cionca gemacht hat. Ziel der Studie ist es, die Anwendung

sen wurden starke Raucher, Alkoholiker, starke Adipöse und Patienten mit schwerem lokalem Knochenverlust. Gesetz wurden bis heute 26 Implantate verschiedener Dimensionen bei 19 Patienten, acht Implantate bei sechs Patienten wurden bereits prothetisch versorgt. Wie die Röntgenbilder zeigen, gab es keine Primärmissfolge.

Zirkonoxid sorgfältig geprüft

Zirkonoxid ist nicht gleich Zirkonoxid. In seinem Referat zu den Materialeigenschaften informierte Franz Bergähnel von der Metoxit AG, Tayngen, über Fragen, die immer wieder gestellt werden: Befinden sich noch Spuren radioaktiver Elemente im Werkstoff? Was hat es mit der Biegefestigkeit auf sich?

Viele Mineralien enthalten Spuren von radioaktiven Elementen, wie auch der Grundwerkstoff, aus dem das Zirkonoxid gewonnen wird. Es ist daher wichtig, Rohmaterialien zu verwenden, bei denen während des Herstellungsprozesses diese Anteile sehr gründlich herausgefiltert werden. Qualitätsgesicherte Prozesse gewährleisten dies.

Für die Ermittlung der Biegefestigkeit von Dentalkeramiken stehen drei unterschiedliche Prüfungen zur Verfügung: 3-Punkt-, 4-Punkt- und Biaxial-Biegefestigkeits-Tests. Die Testmethoden unterscheiden sich durch

unterschiedliche Testkörpergrößen und -geometrien. Die Normen für Biegefestigkeitstests sind international beschrieben und festgelegt. Um unterschiedliche Biegefestigkeitswerte vergleichen zu können, muss das ver-

wendete Testverfahren angegeben werden. Die Zuverlässigkeit und Festigkeit von Zirkonoxid ist zudem abhängig von der Qualität des ausgewählten Rohstoffes und dem Herstellungsverfahren. Durch Prozessfehler bedingte Poren und Risse sind zu vermeiden. Erfahrung und Verständnis für dieses Material ist daher bei dessen Verarbeitung absolut notwendig. Dieses Wissen ist bei Metoxit vorhanden.

Wie sagte der Referent treffend? „An der Zahnwurzel hängt der Mensch, deshalb ist Vertrauen in den Werkstoff absolut erforderlich.“

Ganzheitliche Zahnmedizin im Kommen

Über die Verträglichkeit verschiedener Materialien referierte Dr. Volker von Baehr, Arzt für Laboratoriumsmedizin, Allergien, Umweltverträglichkeiten und Entzündungen in Berlin. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-Zahnmedizin sprach über klinische Immunologie, Umwelt-Zahnmedizin, Zahnmaterial-Allergien, Titanunverträglichkeiten, Herdgeschehen und Parodontitis. Die biologischen Vorteile der metallfreien Zeramex®T-Implantate liegen aus seiner Sicht auf der Hand. Die angeregte Diskussion im Anschluss an seinen Vortrag bewies das grosse Interesse der Teilnehmer an Zahnmedizin aus ganzheitlicher Sicht.

Offener Umgang mit Misserfolgen

24. DGI Jahreskongress lädt nach Hamburg ein.

Diskutieren Zahnärztinnen und Zahnärzte über Fehlschläge in der Implantologie, weiß jeder, in welcher Praxis diese am häufigsten vorkommen: in alio loco. Verständlich – denn niemand spricht gerne über eigene Fehlschläge. Gleichwohl werden alle Implantologen natürlich auch mit solchen konfrontiert. „Bei den vielen positiven Aspekten in der Implantologie, die inzwischen fest etabliert ist, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass angesichts steigender Implantationszahlen auch die Anzahl von Misserfolgen absolut steigt“, betont DGI-Vizepräsident Dr. Gerhard Iglhaut, Memmingen. Darum hat Iglhaut als Kongresspräsident für den 24. Kongress der DGI, der vom 25.–27. November 2010 in Hamburg stattfindet, dieses Thema gewählt: „Misserfolge - erkennen und beherrschen“.

Angesichts der Fortschritte in der Implantologie und komplexer werdenden Eingriffsmöglichkeiten spielen Ausbildung und Training erlernter Fähigkeiten natürlich eine entscheidende Rolle, wenn es um Erfolg und Misserfolg geht. „Wer wenig operiert, hat viele Komplikationen, wer viel operiert, hat wenig Komplikationen, nur wer gar nicht operiert,

hat keine Komplikationen“, zitiert DGI-Präsident Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel, in diesem Zusammenhang einen alten Chirurgen-spruch. Darum sei die postgraduale Fortbildung eine wichtige Basis der implantologischen Tätigkeit. „Wer die Implantologie gründlich gelernt hat und entsprechend viel implantiert, bekommt Erfahrung – und die ist durch nichts zu ersetzen“, betont Dr. Iglhaut. Zur Erfahrung gehöre auch, einschätzen zu können, welche Risiken in welcher Behandlungssituation bestehen, so der Kongresspräsident.

Darum wurde das Programm des DGI-Kongresses so zusammengestellt, dass renommierte Referenten Risiken und mögliche Ursachen von Fehlschlägen systematisch in allen Stadien einer Behandlung beleuchten – beginnend mit der Planung bis hin zu möglichen Spätkomplikationen. Die Referenten werden in ihren Präsentationen auch Optionen aufzeigen, wie Misserfolge rechtzeitig erkannt und beherrscht werden können. Ausführliche Informationen finden sich unter: www.dgi-congress-hamburg.de

ZWP online Weitere Informationen zur DGI stehen auf www.zwp-online.info/kammern_verbaende_bereit.

Kosten-Nutzen-Relation

Alles hat auch seinen Preis. Zeramex®T-Implantate kosten mehr als diejenigen aus Titan. Die Bearbeitung des Werkstoffes ist aufwendiger und der Zahnarzt muss sich erst an das neue Protokoll gewöhnen. Doch überwiegen auf den ersten Blick die Vorteile, wie eine höhere Belastbarkeit und Bruchstabilität, die Biokompatibilität und die hydrophile Oberfläche zur optimalen Knochenintegration. Die geklebte Verbindung zwischen Implantat und Abutment gewährleistet hohe Bruchsicherheit und ist hermetisch verschlossen – Mikrobewegungen als mögliche Quelle von Periimplantitis sind ausgeschlossen. Und die Akzeptanz bei vielen Patienten ist höher.

Zum Schluss der Tagung mit lebhaften Diskussionen bedankte sich

Jürg Bolleter, CEO der Dentalpoint AG, bei den Referenten und Gästen für die anregenden Referate und den offenen Gedankenaustausch. Mit einer anschließenden Tramfahrt durch Zürich klang der Abend bei einem bunten Programm im Zunfthaus zur Saffran gemütlich aus.



Dentalpoint AG
8048 Zürich, Schweiz
Tel.: +41 44 3883636
info@dentalpoint-implants.com
www.dentalpoint-implants.com
www.metoxit.ch
v.baehr@imd-berlin.de
www.inflammatio.de

ANZEIGE



Flexibilität in Form und Service



QUALITÄT

Die komplette Fertigung in Deutschland ist einer der wesentlichen Qualitätsmerkmale unserer Möbellinien. Hinzu kommen Langlebigkeit sowie zeitloses und unverwechselbares Design.



FLEXIBILITÄT

Ihre räumlichen Gegebenheiten sind für uns eine Herausforderung. Wir planen mit Ihnen gemeinsam, transportieren und montieren pünktlich zum gewünschten Termin.



SERVICE

Schaffen Sie in Ihrer Praxis ein individuelles Ambiente – unsere Mitarbeiter beraten Sie vor Ort. Wählen Sie aus 180 RAL Farben – nur bei uns und ganz ohne Aufpreis.

Medizin Praxis
Le-IS Stahlmöbel GmbH
Dental Labor